Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 17 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 16 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 17060 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 30 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 30 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 1500 M., Sonntagsnumm. 2000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 800 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 3200 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 800 bezw. 3200 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 177. Bromberg, Dienstag den 7. August 1923. **47. Jahrg.**

Opposition.

Rede des Abgeordneten Kronig, gehalten im Sejm am 3. August aus Anlaß des Budgetprovisoriums für das dritte Vierteljahr 1923.

Hohes Haus! Die Regierung hat uns die Gesetzesvorlage über das Budgetprovisorium für das dritte Viertel des laufenden Jahres zur Beschlußfassung vorgelegt. Es bedeutet dies, daß wir in diesem ungesunden Zustande weiter verharren wollen, der sich bei uns gebildet hat, einem Zustande, der mit der Konstitution unvereinbar ist, wenn ein Budgetprovisorium nach dem anderen zu einer Zeit beschlossen wird, wo der größte Teil des Geldes bereits verausgabt ist. So haben wir keine Möglichkeit, zu den einzelnen Ausgabenpositionen Stellung zu nehmen, da wir diese Positionen nicht kennen. Es handelt sich hier nur um die allgemeine Summe, die wir der Regierung geben sollen; wir sollen der Regierung die Vollmacht zur Verausgabung dieser ungeheuren Summe geben, die der Referent uns hier bezeichnete.

Der Herr Referent bemerkte gleichzeitig, daß dieses dritte Vierteljahr wieder mit einem großen Defizit abschließt, mit einem ungeheuren Fehlbetrage, der natürlich wieder nur durch den Druck neuer Markscheine gedeckt werden wird, nur durch eine neue Emission, die wiederum eine neue Teuerungswelle nach sich ziehen muß. Andere Maßnahmen hat die jetzige Regierung bisher nicht unternommen. Das Exposé des Herrn Ministers Linde sagt uns in dieser Beziehung gar nichts. Es war sehr rosig und sehr optimistisch, ich aber halte diesen Optimismus nicht für begründet, weil er zu dem wirklichen ökonomischen Stande des Landes im Widerspruch steht.

Meine Herren, zwei Dinge sind grundlegend für das Budget und die Wirtschaft des Staates: es sind dies 1. die Steuern und 2. die Sparsamkeit. Was die Steuern betrifft, so geht aus allen bisherigen Aufstellungen hervor, daß der größte Teil unserer Einnahmen aus indirekten Steuern besteht, die mit ihrer ganzen Schwere hauptsächlich die arbeitende Bevölkerung belasten und die dadurch noch die Teuerung steigern. Was die direkten Steuern anbelangt, so sehen wir nicht, daß die Regierung hier eine radikale Besserung unserer Finanzlage anstrebt, denn sogar die Vermögenssteuer, die dem Sejm jetzt zur Beratung vorgelegt wurde, wird nicht das Mittel zur Sanierung der Finanzen bilden und nicht das ergeben, was wir von ihr erwarten.

Jeder der bisherigen Redner hat hier die Angelegenheit der Sparsamkeit berührt, jeder sagte, daß gespart werden müsse. Aber, meine Herren, diese Ersparnisse werden gewöhnlich in so geringfügigen Fällen gemacht, die für den Staatshaushalt überhaupt nicht in die Wagschale fallen. Wenn die Ersparnispolitik erfolgreich sein soll, so muß sie dort angewandt werden, wo die größten Ausgaben sind. Die größten Ausgaben aber in unserem Staatshaushaltsplan bilden

die Ausgaben für das Militärwesen.

Sie, meine Herren, behaupten, daß dies die erste Aufgabe des Staates sei, daß man in erster Linie dafür sorgen müsse, eine starke Armee zu schaffen, die die Gefahren abwehren könnte, die uns drohen. Ich bin der Meinung, daß man in diesem Falle **die Ausgaben den finanziellen Möglichkeiten des Staates anpassen müßte,** und daß durch eine **gute auswärtige Politik** die Angelegenheit so gestellt werden muß, daß wir eine vollkommen friedliche Politik führen, die uns nicht diese Gefahren bieten würde, vor denen wir uns verteidigen müssen.

In dieser Beziehung befindet sich

unsere Außenpolitik

auf einem für uns verderblichen Wege, denn sie hat den Weg eines **engen Bündnisses mit Frankreich** eingeschlagen, einem Staate, dessen Militarismus heute der erste in Europa ist, und der mit seinem Vorgehen zweifellos einen neuen Kriegssturm herbeiführen muß. Ich halte es heute nicht für richtig, in die Fußtapfen dieses ausgesprochenen Militarismus einzutreten, anstatt eine solche Politik zu führen, die in unseren Verhältnissen die einzig mögliche ist, eine **Politik der Verständigung, der Anbahnung von Beziehungen zu unseren großen Nachbarn, dem Deutschen Reiche einerseits und Rußland andererseits.** Lassen wir uns darüber nicht täuschen, daß Deutschland und Rußland, die heute schwach und unterdrückt sind, daß diese Staaten nicht wieder solche Machtfaktoren bilden werden, wie einst, denn es sind dies große Völker, die nicht vernichtet werden können. Ich halte eine solche Politik für die gesündeste, die diese Sachlage heute schon in Betracht zieht und bestrebt ist, durch Anbahnung von Beziehungen zu diesen Staaten, unsere Politik auf den Weg der Vernunft zu führen. Dies wird uns die Möglichkeit geben, die Ausgaben für das Militär zu verringern, die unseren Staatshaushalt ruinieren. Wenn der Herr Kollege Diamand gestern gesagt hat, daß eine Besserung unserer Finanzlage erst dann eintreten kann, wenn in erster Linie die Teuerung bekämpft wird, so erkläre ich mich damit einverstanden; ich bin jedoch der Meinung, daß die Teuerung erst dann bekämpft werden kann, wenn die unproduktiven Ausgaben verringert werden.

Wie stellen sich angesichts dieser Ausgaben für das Militärwesen die anderen Ausgaben in unserm Staatshaushaltsplane dar? Nehmen wir z. B. das Bildungswesen, den Arbeitsschutz und die soziale Fürsorge. Diese Ausgabengebiete sind im Verhältnis zu den militärischen Ausgaben stark benachteiligt. Die Bildung ist eine der Grundlagen des Staates, sie ist die Grndlage des Lebens des heutigen zivilisierten Staates. Bei uns hingegen will man am Bildungswesen die größten Ersparnisse machen. Es tritt dies recht charakteristisch zum Vorschein bei der Besoldung der Lehrer. Das neue Besoldungsgesetz, das hier vor einigen Tagen beschlossen wurde, regelt diese Angelegenheit in ganz ungenügender Weise. Charakteristisch ist der Umstand, daß das Gehalt eines Volksschullehrers dem Gehalt eines Polizeiwachtmeisters oder eines Feldwebels im Heere gleichkommt. Es ist dies sehr bezeichnend dafür, daß unser Staat immer mehr den Charakter eines Polizei- und Militärstaates annimmt, hingegen nicht den Weg der Verbreitung der Bildung beschreitet. Ebenso ist für das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge im Verhältnis zu den anderen Ausgaben eine zu geringe Summe bestimmt. Die gegenwärtige Regierung hat natürlich für die Angelegenheiten der Arbeiter kein Herz, denn für die Arbeiter hat sie nur Kugeln und Bajonette, aber kein Geld für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse. Als die Arbeiter streikten, da sie durch die Hungerlöhne zu dem Streik gezwungen waren, als sie den Kampf um ihre Existenz aufnahmen, antwortete die Regierung darauf mit der Entsendung von Polizei und Militär, genau so wie einst die Kosaken die Aufstände der Polen unterdrückten.

Meine Herren, einen großen Teil der Ausgaben bilden die Personalausgaben, die ungeheuer groß sind. Der Staat kann einen solchen Zustand nicht aushalten, bei dem jeder zehnte Mensch vom Staate unterhalten wird. Diese großen Personalausgaben entstehen jedoch nicht durch die hohen Gehälter, sondern durch die große Zahl der Beamten. Die Gehälter sind trotz der durch das neue Besoldungsgesetz erfolgten Regelung noch ungenügend, sie haben noch nicht das Existenzminimum erreicht. Aber gerade dieser Umstand, diese kleinen Gehälter, bedingen die große Zahl der Beamten, denn die besten Kräfte verlassen den Staatsdienst und gehen in Privatstellungen über. Dadurch sind wir gezwungen, an Stelle eines guten Beamten drei, vier schlechte zu setzen.

Meine Herren, wir sehen nicht, daß die Regierung den Willen hätte, die Finanzlage des Staates radikal zu bessern, denn dazu gehört in erster Linie

der Kampf mit der Teuerung.

Einen energischen Kampf dagegen sehen wir nicht. Das ganze Land bricht unter der Last der Teuerung zusammen. Besonders hart trifft dies die arbeitenden Schichten der Bevölkerung, denen heute bereits der Hunger droht. Die Regierung tut in dieser Hinsicht nichts, um die Notlage zu mildern.

Meine Herren, ich bin der Meinung, daß die Gesundung der Finanzen nur dann erfolgreich sein kann, wenn an dieser Aktion die Gesamtheit der Bürger beteiligt ist. Es ist dies nicht eine Angelegenheit dieser oder jener Regierung, dieses oder jenes Ministers, sondern eine Angelegenheit aller Bürger. Nur dann, wenn alle Bürger einig an die Arbeit gehen werden und gemeinsam die Sanierungsaktion durchführen werden, nur dann wird sie von Erfolg gekrönt sein.

Meine Herren, dazu ist in erster Linie erforderlich, daß alle Bürger dieses Staates gleichmäßig behandelt werden. Dies ist bei uns nicht der Fall, und es ist dies der Kardinalfehler unserer Staatlichkeit, daß bei uns

der Geist des Nationalismus

herrscht, der einen Unterschied macht zwischen den Polen einerseits und allen anderen Völkern, die diese polnische Republik bewohnen, andererseits. Dies zeigt sich in dem Verhältnis zu den nationalen Minderheiten, besonders im Verhältnis zu ihren Forderungen auf kulturellem Gebiet. Diese Forderungen sind berechtigt und stützen sich auf die Konstitution und die internationalen Verträge. Dennoch aber erachtet es die polnische Mehrheit nicht für notwendig, sich an diese Grundsätze zu halten. **Wir, als deutsche Minderheit, müssen darüber Klage führen, daß die Regierung in dieser Richtung nichts tut. Im Gegenteil, unsere Angelegenheiten haben sich bedeutend verschlechtert.**

Alle unsere Interpellationen, die an die gegenwärtige Regierung gerichtet wurden, und die Angelegenheiten unseres Schulwesens, der Staatsangehörigkeit in den Westgebieten und andere betreffen, sind bis jetzt unbeantwortet geblieben. Immer erhalten wir darauf die stereotype Antwort, daß die Regierung die betreffende Angelegenheit noch nicht erledigt habe, da sie noch keine Zeit dazu finden konnte. So werden Fragen behandelt, die **unser Lebensinteresse** bilden.

Die Benachteiligung unseres **Schulwesens** zieht immer weitere Kreise. Jeder Schulinspektor, jeder Kurator erlaubt sich, unsere Schulgrundstücke wegzunehmen, unsere Schulen zu schließen. Durch die fatale Schulnetzpolitik verlieren wir eine Schule nach der anderen.

In den Westmarken wird ein Deutscher nach dem anderen ausgewiesen.

Bei diesen Ausweisungen stützt man sich auf eine falsche Interpretation des Versailler Vertrages, **im Grunde genommen aber handelt es sich hier ganz einfach um eine Raubpolitik, denn es geht um die Liquidierung der deutschen Güter,** die anderen gefallen. Dieser Geist des Nationalismus, der im ganzen Lande herrscht, wie auch hier in diesem hohen Sejm und in der Regierung, war wiederum am vergangenen Sonnabend während der Abstimmung über die Dringlichkeit unseres Antrages betr. des Schulwesens, ersichtlich.

Mark u. Dollar am 6. August	
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)	
Danziger Börse	
100 p. M. = loko 590 d. M.	1 Doll. = 1 320 000 d. M.
(Auszahlung Warschau: —)	
Warschauer Börse	
1 d. M. = 0,12 p. M.	1 Dollar 203 000 p. M.

Was verlangten wir in diesem unseren Antrage? Nichts weiter als die gesetzliche Regelung unseres Schulwesens, nichts weiter als nur das, was uns in der Konstitution verbürgt ist. Sogar bei einer solchen Forderung hielt es die Mehrheit dieses Hauses für richtig, gegen unseren Antrag zu stimmen. Mit Bedauern muß ich hier feststellen, daß **sogar die linken Parteien es nicht für** nötig erachtet haben, für unseren Antrag zu stimmen.

Dies alles weist darauf hin, daß die gegenwärtige Regierung die nationalistische Politik weiterführt und darin von der Mehrheit dieses Hauses, fast von allen polnischen Parteien, unterstützt wird. **Solange dieser Geist bei uns herrschen wird, solange kann keine Rede sein von einer Gesundung der Republik. Ich erinnere Sie daran, meine Herren, daß die verbündeten Mächte den polnischen Staat nicht dazu geschaffen haben, um dem polnischen Volke die Möglichkeit der Unterdrückung anderer Völker zu geben. Der Zweck der Wiedererstehung Polens war ein anderer, war der, daß alle Völker, die dieses Land bewohnen, gemeinsam und einig den staatlichen Aufbau dieses Landes unternehmen sollen. Wenn Sie die Augen vor dieser Tatsache verschließen, daß dieser Staat ein Nationalitätenstaat ist und behaupten, daß er ein Nationalstaat ist, so beweist dies nur, daß ein Verständnis für die tatsächliche Lage heute noch nicht vorhanden ist.**

Wir werden uns nie damit einverstanden erklären,

daß diese unbedeutende polnische Mehrheit die anderen Völker unterdrückt, denn wir, die völkischen Minderheiten, bilden in diesem Staate 12 Millionen, und es kann keine Rede davon sein, daß wir durch diese Unterdrückung unsere Nationalität verlieren.

Diese Politik, die hier geführt wird, führt zum Untergange. Nicht zu unserem Untergange, denn ein lebendes Volk kann nicht geknebelt werden, aber der Staat wird dadurch zum Ruin geführt. Gerade aus diesem Grunde, als Bürger dieses Staates, der sich zu allen staatsbürgerlichen Pflichten bekennt, sage ich dies hier, um eine Besserung in dieser Richtung anzustreben.

Wenn der Herr Abgeordnete **Stroński** hier behauptet hat, daß die Angelegenheiten der nationalen Minderheiten jetzt besser ständen, daß keine Klagen mehr vorgebracht werden, so hat Abg. Stroński dies für den Haag gesagt, wo jetzt die Angelegenheit der deutschen Ansiedler entschieden wird. Aber auch meine Stimme wird im Haag gehört werden, und ich stelle von diesem Platze aus fest, daß dem nicht so ist, daß unsere Angelegenheiten sich unter der gegenwärtigen Regierung verschlechtert haben, **daß die Unterdrückung und der Geist des Nationalismus immer stärker wird.**

Meine Herren, die gegenwärtige Regierung hat entgegen ihrer Versprechung, einer Versprechung, die in stereotyper Weise von allen Regierungen wiederholt wird, nichts getan, um die Verhältnisse zu bessern. Sowohl die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes, wie die innere Lage, ganz besonders aber die Lage der völkischen Minderheiten, leidet unter der gegenwärtigen Regierung. Aus diesen Gründen können wir zu der gegenwärtigen Regierung **kein Vertrauen** haben und werden **gegen das Budgetprovisorium** stimmen. (Lebhafter Beifall auf den Bänken der nationalen Minderheiten.)

Polens Stellung im Völkerbund.

Die letzte Entscheidung des Völkerbundrates in der Danziger Frage sowie die neuliche Überweisung des polnisch-tschechischen Jaworzynastreites an den Völkerbund und die Mitteilungen über die Kandidatur von Benesch in den Völkerbund als Vertreter der Kleinen Entente scheinen in Polen ernste Besorgnisse hervorgerufen zu haben. In leitenden Organen verschiedener Parteirichtungen tritt eine starke Unzufriedenheit mit der Stellung Polens im Völkerbunde zutage. Es wird übereinstimmend ausgeführt, Polen erscheine bei den Völkerbundberatungen in den letzten zwei Jahren regelmäßig nicht als gleichberechtigter Mitarbeiter, sondern als Bittsteller oder beklagte Partei, die nur zum Schein angehört werde, nachdem die zutreffenden Beschlüsse bereits festgelegt seien; der Völkerbundrat habe sich Polen gegenüber in eine Behördeinstanz verwandelt.

Der Krakauer „Czas“ führt diese Sachlage u. a. auf die Passivität der polnischen Völkerbundspolitik zurück und verlangt, ähnlich wie die anderen Blätter, daß Polen auf seinem Rechte eines gleichberechtigten Mitgliedes energisch bestehe.

Der „Kurjer Polski“ fordert die Aufnahme eines polnischen Vertreters in den Völkerbundrat an Stelle des chinesischen Vertreters.

Pensionierung von Ministern.

Warschau, 5. August. Dem Sejmmarschall ist ein Gesetzentwurf über die Pensionierung von Ministern zugegangen. Minister, die unmittelbar vor ihrer Berufung auf den Ministerposten Staatsbeamte waren, haben das Recht auf Pension, und auch Minister, die mindestens eine 25jährige Staatsdienstzeit hinter sich haben und mindestens ein Jahr lang Minister waren, sollen eine Pension in Höhe der Gruppe erhalten, welcher der betreffende Ministerposten zugeteilt ist. Minister, die vor ihrer Berufung auf den Ministerposten nicht Staatsbeamte waren, erhalten eine Abfindung in Höhe eines dreimonatlichen Diensteinkommens.

Mitteleuropäische Pläne.

Italienische Informationen über Seydas Politik.

Der „Kurjer Poranny" läßt sich am 4. d. M. aus Prag melden: Die hier erscheinende „Tribuna" teilt aus polnischen parlamentarischen Kreisen mit, daß der zur Konferenz der Kleinen Entente nach Sinaja entsandte bevollmächtigte Minister Piltz im Auftrage seiner Regierung dem Minister Duca den **Plan der Umgestaltung der Kleinen Entente in einen Verband der mitteleuropäischen Staaten vorgelegt habe.** Dieser Verband soll zum Ziele haben ein freundschaftliches Zusammenwirken Frankreichs, Polens und der Kleinen Entente mit England, Italien und den Baltenstaaten.

Diese Kombination soll gegen Deutschland, Ungarn, Bulgarien und Rußland bis zu dem Zeitpunkte gerichtet sein, an dem in diesen Staaten normale Verhältnisse eintreten. Dieser Verband würde sich nicht allein auf die Verträge von Neuilly und Trianon stützen, sondern ein kräftiges Fundament für die gesamte europäische Politik bilden. Dieser Plan ist, wie die „Tribuna" mitteilt, von dem Minister Seyda ausgegangen. Die „Tribuna" nennt diesen ganzen Plan eine Utopie wie überhaupt sämtliche polnische Pläne."

Wir können unmöglich annehmen, daß sich Herr Seyda mit derartigen wirklich utopischen Plänen befaßt. Ein mitteleuropäischer Verband ohne das Deutsche Reich ist ein Unsinn, und die Verewigung der Gegensätze auf dem Kontinent kann weder die anormalen Verhältnisse bei den Siegerstaaten, noch diejenigen der anderen Gruppe bessern. „Friede ernährt, Unfriede verzehrt!" — Seit dem Kriegsbeginn 1914 und mehr noch im Frieden von 1919 haben wir die Wahrheit dieses alten Satzes erfahren. Man sollte sich bemühen, durch den bereits erlittenen Schaden klüger zu werden.

*

Ein baltischer Block ohne Polen?

Prag, 4. August. „Morawski Sleski Dennik" teilt aus litauischen Quellen mit, daß noch in diesem Monat in Reval eine Konferenz der Außenminister Litauens, Lettlans und Estlands stattfinden wird. Zweck dieser Konferenz soll die Annäherung dieser Staaten sein, was um so aktueller sei, als man den Plan der Bildung eines Blocks der Baltenstaaten mit Polen verworfen habe.

Tschechoslowakei, Polen und Rußland.

Prag, 4. August. Das dem tschechischen Außenministerium nahestehende Blatt „Szesko Slowo" schreibt über die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Polen folgendes: Die Tschechoslowakei kann sich nicht einer Kriegsgefahr mit Sowjetrußland nur deswegen aussetzen, weil Polen seine jetzige Grenze zwischen Rußland und Polen erhalten wissen will. Die Tschechen wünschen aufrichtig freundschaftliche Beziehungen zu Polen, sie haben aber nicht die Absicht, dies auf Kosten der Freundschaft zu Rußland zu tun. Das tschechische Volk, wie Benesch in seiner Note an die Sowjetregierung unterstrichen hat, ist tatsächlich von einem Gefühl der Freundschaft zu Rußland erfüllt und mit dieser Tatsache muß die Außenpolitik der Tschechoslowakei rechnen.

Aus dem Haag.

Die Frage der deutschen Ansiedler vor dem internationalen Schiedsgericht.

Haag, 4. August. Am zweiten Sitzungstage des internationalen Schiedsgerichts entwickelte Sir Ernst Pollock als Anwalt der polnischen Regierung sein Exposé und legte in einer vierstündigen Ansprache die Sache der deutschen Ansiedler in Polen dar. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, soll Sir Ernst Pollock gründlich in diese Materie eingedrungen sein, die er auf ein umfangreiches Dokumentenmaterial gestützt habe. Es verlautet, daß die Beratungen eine ganze Woche in Anspruch nehmen sollen.

Von der Ruhr.

Ein blutiger Zwischenfall in Düsseldorf.

Düsseldorf, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am gestrigen Sonntag, abends 7 Uhr, sind in Düsseldorf während der französischen Wachtparade durch Explosion von Handgranaten vier französische Soldaten und drei Zivilisten verletzt worden. Die Besatzungsbehörden haben den Chef der Kommunalpolizei in Düsseldorf und einen deutschen Zivilisten verhaftet. Außerdem wurde über Düsseldorf der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Weitere Sanktionsmaßnahmen sollen bevorstehen.

*

Sechs Milliarden beschlagnahmt.

Gelsenkirchen, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Franzosen halten die Reichsbank noch immer besetzt. Wie es heißt, haben sie sechs Milliardn beschlagnahmt, und zwar die Gelder, die sich gerade während des Verkehrs in der Tageskasse befanden. Die Tresors fanden die Franzosen verschlossen. Der Reichsbankdirektor und zwei Kassierer sind verhaftet und allem Anschein nach in der Richtung auf Recklinghausen abtransportiert worden.

*

Strafkolonie.

Nach einer französischen Meldung ist nicht nur der Landwirtschaftslehrer Görges, sondern auch die sieben anderen von dem Mainzer Kriegsgericht wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilten Deutschen anläßlich des französischen Nationalfeiertages zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden. Zur Strafverbüßung sollen sämtliche acht Deutsche nach den französischen Strafkolonien gebracht werden. — Entsprechend den modernen Grundsätzen von Recht und Kultur werden also Farbige an den Rhein gebracht, damit die dort lebenden Weißen in Fieberkolonien Raum haben. Sie werden sogar dazu „begnadigt"!

Nach ägyptischem Muster.

Der englische Kontrollplan für Deutschland.

Aus London wird gemeldet:

In der durch die letzten Parlamentserklärungen beleuchteten internationalen Krisis dürfte, wie aus gut unterrichteter Quelle versichert wird, während des ganzen Monats August kaum irgend eine Änderung oder Entwickelung eintreten, zumal auch am kommenden Montag die englischen Bankferien beginnen, die bis Ende **August dauern, und auch die Mitglieder des Kabinetts ihren** Erholungsurlaub angetreten haben. Es scheint nunmehr sicher festzustehen, daß die englische Regierung eine gesonderte Aktion beschließen und der deutschen Regierung einen finanziellen Kontrollplan nach ägyptischem Muster vorlegen wird. Man gibt sich hier dem Glauben hin, daß Deutschland eine solche Maßnahme begrüßen wird. Die englische Kontrollbehörde soll die Vollmacht erhalten, die deutschen Finanzen zu reorganisieren, eine Anleihe für Deutschland aufzulegen, Hypotheken auf den deutschen Besitz zu legen und Frankreich aus den eingehenden Summen zu bezahlen, bis diese Hypotheken abgelöst werden können.

An Hardings Bahre.

Wie der römische Korrespondent des „B. T." aus dem Vatikan erfährt, äußerte der Papst zu seiner Umgebung, das amerikanische Volk verliere in Harding den bewährtesten Führer, den es in den letzten Zeiten gehabt habe. Der Papst fügte hinzu, er glaube, daß Amerika den europäischen Dingen nicht länger mehr untätig zuschauen werde.

„New York" berichtet, der plötzliche Tod des Präsidenten Harding habe die republikanische Partei, zumindest vorübergehend, in Verwirrung gestürzt. Falls Präsident Coolidge die Partei nicht zu einer neuen Einheitsfront zusammenfasse, sei zu erwarten, daß die Partei in einer Reihe von Fragen sich spalte und daß vielleicht eine ganze Reihe von republikanischen Kandidaten für die Präsidentenwahl im Jahre 1924 auftreten würden. Das Blatt nennt u. a. Senator La Follete, Senator Johnson, Senator Watson, Senator Beveridge, Senator Mc. Cormick und Gouverneur Allen. Allerdings werde alles von dem Verhalten des Präsidenten Coolidge abhängen.

*

Präsident Coolidge.

Der neue Präsident Coolidge ist in Washington eingetroffen und hatte eine Unterredung mit Staatssekretär Hughes. Der Eisenbahnzug mit der Leiche des Präsidenten Harding wird Dienstag abend in Washington eintreffen. Sie ist gestern abend nach einer einfachen Trauerfeier in dem Hotel in San Francisco, in dem Harding verstarb, nach dem Bahnhof übergeführt worden. Dem Sarg gaben Soldaten und Matrosen das Geleite. Nach der Totenfeier in der Rotunde des Kapitols wird der Sarg nach Marion zur Beisetzung im Familiengrab überführt werden.

Die Vermö^ensteuer im Sejm.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Der Sejm hat in seiner Schlußsitzung die Debatte über die Vermögenssteuer beendet und das Gesetz in zweiter und dritter Lesung bestätigt. An der Debatte beteiligten sich 23 Redner, an die fünfzig Zusatzanträge wurden eingetragen. Das Haus hat die Gesetzvorlage in der ursprünglichen Fassung angenommen, dabei aber folgende Zusatzanträge berücksichtigt: Auf Antrag des Abg. Toczek wurde der Wert des steuerfreien Vermögens von 2000 auf 3000 Goldfranken erhöht. Nach dem Vorschlag des Abg. Nawrocki wurden die Kolonistengüter bis 20 Hektar als steuerfrei erklärt. Dieselbe Begünstigung wird, nach einem Antrag des Abg. Piecha, auch den Arbeiter- und Beamtenorganisationen zuteil, sofern diese sich nicht an geschäftlichen Transaktionen beteiligen. „Rzeczpospolita" hebt heute an erster Stelle besonders hervor, daß diesmal sogar die Deutschen und Juden, im richtigen Verständnis der großen Staatsnotwendigkeiten, nicht opponiert haben. Während sich die Ukrainer und Weißrussen von der Abstimmung enthalten haben, stimmten einzig die Wyzwolenia, Dabskigruppe und Kommunisten gegen das Gesetz. Der Sejm, meint das Blatt weiter, sei gestern zum ersten Male Zeuge so unerhörter Feindseligkeit seitens einer Partei der Opposition gegen den Staat gewesen.

Wir halten es für nützlich, die Grundbestimmungen des Gesetzes nochmals zusammenzufassen:

Laut Art. 1 ist die Steuer bestimmt, den Grundbaustein an der Sanierung der Staatsfinanzen zu legen und soll nicht dazu dienen, vorübergehende Deckung für das Budget zu sein. Die Hauptbestimmung der Steuer, die eine Milliarde Goldfranken eintragen wird, steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der zu gründenden polnischen Emissionsbank. Die Einhebung der Steuer wird im Laufe dreier Jahre — 1924—26 — vorgenommen werden, die Einzahlungen erfolgen in sechs Halbjahresraten. Steuerfrei sind Personen, deren Vermögen, im Sinne des Zusatzantrages, nicht 3000 Goldfranken (ca. 100 Millionen Polenmark) übersteigt, ferner Möbel und Hausgeräte bis 5000 Goldfranken, sämtliche Staatsanleihen, schließlich der Öffentlichkeit dienende Güter.

Die Steuerzahler werden nach Art. 8 in drei Kategorien geteilt: a) die Bodenbesitzer, deren Abgabe auf rund 500 Millionen Goldfranken veranschlagt wird, b) die Industrie und der Handel — von der Industrie die ersten fünf Steuerklassen, vom Handel die ersten zwei —, die zusammen 375 Millionen Goldfranken Steuer zahlen werden, c) sämtliche anderen Steuerzahler sind an der Vermögenssteuer mit 125 Millionen Goldfranken beteiligt. Das Vermögen der ersten zwei Gruppen wird nach den Bestimmungen des Sejm abgeschätzt, jenes der dritten Kategorie nach den zu erlassenden Ministerialverordnungen. Der Boden wird je nach dem Kreis abgeschätzt, die darauf sich befindenden Bauten werden mit 20 Prozent des Bodenwertes in die Vermögen eingerechnet. Die Unternehmungen werden nach den Geschäftsbüchern mit Umvalorisierung eingeschätzt. Laut Art. 9 hebt die Steuer bei der kleinsten steuerpflichtigen Vermögensziffer mit 0,2 Prozent an, erreicht bei Vermögen über 10 000 Goldfranken 2 Prozent, über 45 000 Goldfranken 3 Prozent, über 150 000 Goldfranken 4 Prozent, und endet mit 13 Proz. bei Vermögen über 16 Millionen Goldfranken (heute ca. 560 Milliarden Polenmark). Sollten die für die drei Steuerkategorien veranlagten Steuern nicht erreicht werden können, muß die fehlende Summe von den Besitzern der Vermögen, die 7500 Goldfranken üersteigen, getragen werden. Die Auszahlungen erfolgen in Polenmark nach dem Kurs des Goldfranken, in fremden Devisen, bei Aktiengesellschaften auch in Erstobligationen. Bei sofortiger vollkommener Einzahlung im Baren wird eine Ermäßigung von 10 Prozent zuerkannt.

Vor Schluß der letzten Sjemsitzung teilte Minister Kiernik die Ergebnisse der Untersuchung in der Angelegenheit der bekannten Bombenattentate mit. Die Polizei kam auf die Spur der Bombenlager gelegentlich des Anschlages auf das Ergänzungskommando in Czenstochau. Es wurde festgestellt, daß es sich um eine organisierte kommunistische Bande handelt, die sich ausschließlich mit Spionage und Bombenattentaten beschäftigt. Die Fäden der ganzen Angelegenheit führen ins Ausland. Der Minister hob hervor, daß in der Nacht vom 2. August 10 Personen, die in der Organisation leitende Rollen spielten, verhaftet worden sind. Darunter befänden sich leider auch zwei Offiziere — der eine nach Warschau, der andere nach Krakau zuständig. Es wurde bei den Verhafteten zahlreiches Beweismaterial aufgefunden, u. a. Bomben, in Kohlen eingelassene Patronen, die wahrscheinlich zum Sprengen von Lokomotiven hätten dienen sollen. Die Ergreifung der Terroristenbande ist nach Ansicht des Innenministers von um so größerer Tragweite, als eine ganze Reihe von neueren Anschlägen auf die öffentliche Sicherheit vorbereitet waren.

Republik Polen.

Die Rechte der Ausländer in Polen.

Der „Dziennik Ustaw" veröffentlicht das im Sejm angenommene Gesetz, nach welchem die Bestimmungen über die Entschädigung im Falle von Unglücksfällen bei der Arbeit, Arbeitsunfähigkeit, Alter, Tod sowie Arbeitslosigkeit auch auf Ausländer ausgedehnt werden sollen. Die Ausführung dieses Gesetzes wurde dem Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge übertragen.

Die Litauer über die Rigaer Konferenz.

Die halbamtliche Kownoer Zeitung „Ajdas" (Echo) bringt in ihrer Nummer vom 24. Juli folgende Meldung: Die Delegierten der baltischen Staaten lehnten den Antrag Straßburgers ab, der dahin ging, die Ansichten in der Frage über das Verhältnis zu Sowjetrußland und Memel zu vereinheitlichen und die Kandidatur des polnischen Vertreters beim Völkerbund Skirmunt als Delegierter der baltischen Staaten anzunehmen. Man einigte sich dahin, einer jeden der baltischen Regierungen vollkommene Freiheit in der Frage der Beziehungen zu Sowjetrußland zu belassen.

Liquidierung deutscher Güter.

Wie aus Posen gemeldet wird, hat das Liquidationskomitee folgende Güter liquidiert: Wesiory im Kreise Karthaus (Besitzer Walenty Rehr), ferner Sarnowo und Sarnówko (Besitzer Wilhelm Dlugos).

Polnische Ruder-Regatta.

Die Meisterschaft von Polen.

Bromberg, 6. August. Bei Anwesenheit des Unterrichtsministers Głąbiński fand am gestrigen Sonntag auf dem Holzhafen in Brahemünde die diesjährige Regatta des polnischen Ruderverbandes (Polski Związek Towarzystw Wioślarskich) statt. Die 11 Rennen (7 für Vierer — darunter ein Damenvierer — 2 für Achter, 2 für Einer, kein Zweier), wurden von folgenden Vereinen gefahren: Bromberg, Thorn, Kalisch, Plock, Wloclawek, Krakau, Posen („Tryton", „Akadem. Związek Sport." und „Klub Wioślarski"), Warschau („Akad. Związek Sport.", Koło Wioślarskie", „Tow. Wioślarskie", „Warsz. Klub Wioślarek" und „Wojsk. Klub Wioślarski.")

Das Ergebnis der Regatta war für den Bromberger Ruderklub, der noch im vorigen Jahr als der beste polnische Ruderverein aus der Prüfung hervorgegangen war, nicht günstig. Alle Preise wurden von auswärtigen Vereinen gewonnen. 6 Siege gingen nach Warschau, 4 nach Posen und 1 nach Thorn.

Mit besonderer Spannung wurde das Rennen verfolgt, in dem die polnischen Vereine die **Meisterschaft von Polen** im Rennvierer untereinander auskämpften. Dieses Rennen wurde zum erstenmal von den „Warschauer Akademikern bestritten, 1921 und 1922 vom Bromberger Ruderklub (Bydgoskie Tow. Wiośl.) Diesmal standen 8 Boote in Konkurrenz, von denen der Bromberger Meister des Vorjahrs bereits im Vorrennen unterlag. Im Hauptrennen liefen fünf Boote nebeneinander. In einer Zeit von 6.32⅕ Minuten wurde die Mannschaft des Warschauer akad. Sportklubs wieder — wie im Jahre 1920 — „Meister von Polen". Mit einer halben Bootslänge folgte nach schönem Endspurt der Posener „Tryton".

Auch der Meisterschaftstitel von Polen im Einer ging nach Warschau. Sieger wurde S. Wróbel (Tow. Wiośl.-Warschau) gegen Nowatka (Koło Wioślarzy-Warschau) in 7,34⅕ Minuten ...... Der Sieger Wróbel hatte den polnischen Runderverband auf den Schwedischen Kampfspielen in Gotenburg vertreten, aber damals keinen Sieg erringen können.

75jähriges Jubiläum des Handwerker-Vereins 1848.

Sein 75jähriges Bestehen feierte am letzten Sonnabend der Handwerker-Verein 1848. Das gesamte deutsche Handwerk und viele Gäste waren erschienen, um diesen Jubiläumstag zu einem Festtage nicht nur für das Handwerk, sondern für das Deutschtum überhaupt zu gestalten. Leider verhinderte das recht kühle und regnerische Wetter den Aufenthalt in dem Patzerschen Garten, aber nicht minder erhebend wirkte die Feier unter dem Dach des Sommertheaters. Nach dem Vortrag einiger Konzertstücke durch die Kapelle sang der „Bromberger Sängerbund" das Lied „Gott grüße Dich", worauf Fräulein Elisabeth Ehrhardt einen von Herrn Brauereiverwalter Keilhauer verfaßten Prolog sprach. Es folgte dann die von Herrn Feilenhauermeister Froehlich gehaltene Festrede. Der Redner gab darin einen Überblick über die Entwicklung des Handwerkervereins 1848, den wir in kurzen Zügen wiedergeben:

Als in den Märztagen des Jahres 1848 die Gewerbefreiheit eingeschränkt und die Rede- und Pressefreiheit proklamiert wurde, schien auch für das Handwerk, das bis dahin schwer darniedergelegen hatte, die Zeit einer freien Entwicklung gekommen. Auf die Einladung tatkräftiger Männer Brombergs versammelten sich in dem später abgebrannten „Hotel Royal" aus 21 Städten 108 auswärtige Handwerksmeister zur Gründung eines Handwerkerbundes. Aber bald stellte es sich heraus, daß die proklamierte Freiheit doch recht beschränkt war, denn es durfte kein Verein seine Tätigkeit über den eigenen Ort ausdehnen. Man entschloß sich kurz darauf, einen Handwerkerverein mit streng örtlichem und bürgerlichem Gepräge zu gründen, der nur wirtschaftliche und kulturelle Zwecke verfolgen sollte. Der erste Schritt des jungen Vereins war die Gründung einer Handwerkerschule, die bis weit in die 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts bestanden hat. Neben Schreiben, Lesen und Rechnen wurde in dieser Schule auch Mathematik und Zeichnen gelehrt. Ein besonderes Verdienst um die Fortführung der Handwerkerschule hat sich das damalige Lehrerkollegium Brombergs erworben, das seine Freizeit an Sonntagen in den ersten Jahren unentgeltlich dem Unterricht der Lehrlinge opferte. Ein großer Teil der Kosten für Lehrutensilien und Brennmaterial mußte durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Erst als die Schule gelegentlich eines Besuches Bismarcks in Bromberg dessen Anerkennung gefunden hatte, wurde sie auch behördlicherseits unterstützt. Der drohenden Auflösung entging im Jahre 1862 der Handwerkerverein nur durch die gütige Fürsprache des damaligen Regierungspräsidenten Freiherrn v. Schleinitz. Alle andeen Handwerker- und ähnliche Vereine wurden auf höheren Befehl aufgelöst. Eine weitere Verwirklichung seiner kulturellen Bestrebungen erblickte der Verband in der Gründung einer Vereinsbibliothek, die wissenschaftlichen wie auch unterhaltenden Lesestoff enthält und sich im Laufe der Zeit von 79 bis auf 680 Bände vergrößert hat. Auch Vorträge aller Art dienten zur geistigen Anregung und wissenschaftlichen Fortbildung des Handwerkerstandes unserer Stadt.

Bei einer so intensiven Arbeit des Vorstandes ist es ganz erklärlich, daß auch die anderen Gesellschaftskreise sich an den Handwerkerverband anschlossen, der im Jahre 1857 bereits 400 Mitglieder zählte. Auch der Gesellenstand bildete in den ersten 20 Jahren einen festen Bestand des Vereins, und im Jahre 1857 gehörten ihm 43 Gesellen an. Allmählich jedoch zogen sich die Gesellen infolge der sich bildenden Arbeiterorganisationen zurück. Hervorzuheben ist ferner die Bildung des Handwerker-Sängerbundes, der auch heute noch dem Namen nach besteht. Aber der Weltkrieg und seine Folgen haben seinen Mitgliederbestand so stark verringert, daß seine Sänger sich mit den Resten aller übrigen deutschen Gesangvereine in den jetzt hier bestehenden Bromberger Gesangverein flüchten mußten.

Es gibt wohl kaum ein Gebiet, auf dem sich der Handwerkerverein nach seiner wirtschaftlichen Erstarkung nicht betätigt hat. Kurz erwähnt sei nur noch die Unterstützung des Verschönerungsvereins und des Tierschutzvereins, ferner die Errichtung einer Darlehnskasse und auch die Erbauung des Denkmals Friedrichs des Großen. Als im Jahre 1862 die Prospekte zu der Weltausstellung in London in die Welt flatterten, sammelte der Verein monatelang freiwillige Beiträge zur Beschickung der Ausstellung. 253 Taler und 20 Silbergroschen waren das Endergebnis. Mit je 127 Talern in der Tasche reisten zwei Delegierte aus Bromberg nach London ab, und als sie wiederkehrten, füllten ihre ausführlichen Berichte die Vereinsabende vieler Wochen. Im selben Jahre wurde dann noch die Ausstellung von Weimar beschickt, ebenso im Jahre 1867 die Pariser und 1873 die Wiener Weltausstellung.

Von dieser Zeit an ging es mit dem Handwerk im allgemeinen so auch mit dem Handwerker-Vereinswesen abwärts. Der Unternehmergeist erhob sich über das schlichte, ehrbare Handwerk und schämte sich seines Ursprunges. Das stolze Wort „Fabrikbesitzer" verdrängte den ehrlich erworbenen Meistertitel, der Kaufmann, der Techniker und der Akademiker zogen sich in ihre Kreise zurück und das Handwerk stand allein. Die mit großen Opfern veranstalteten Vorträge zogen nur noch wenige Zuhörer an. Besser wurde es erst wieder, als Ende des vorigen Jahrhunderts die Elektrizität sich in den Werkstätten der Handwerksmeister einbürgerte. Gleichzeitig griff der Staat mit einem Schutzgesetz, der neuen Gewerbeordnung, dem Handwerwk unter die Arme und der von dem Gesetz proklamierte Meistertitel erhielt neue Bedeutung. Sehr fördernd wirkte auch das vom Staate angewandte Radikalmittel der Bildung von Handwerkskammern als Aufsichts-, aber auch als Schutzbehörde. Der Bromberger Handwerkerverein blühte ebenfalls von neuem auf, wozu sehr wesentlich die Tätigkeit des Handwerkskammer-Syndikus Budjuhn beitrug. Er hat sich mit allen Kräften für die Einrichtung der Fortbildungsschule eingesetzt, den Zusammenschluß des Handwerks gefördert und das Handwerker-Standesbewußtsein gehoben. Unter seinem Einfluß hat sich auch die Zahl der Mitglieder wieder vermehrt, und am 60. Stiftungstag im Jahre 1908 waren es bereits wieder 300.

Sechs Jahre später brach der Weltkrieg aus, riß große Lücken in den Handwerkerstand und verurteilte den Verein zur Untätigkeit. Nun taten sich jedoch die Handwerkerfrauen zusammen und wirkten und schafften in stetem Fleiß für die Feldgrauen. Im Herbst 1918 bildete sich dann aus diesen losen Zusammenkünften die Handwerker-Frauenvereinigung im Rahmen des Handwerkervereins.

Das war der Handwerkerverein bis zur Abtretung an Polen. Und jetzt, unter der neuen Herrschaft, mögen alle der Heimat treu gebliebenen Handwerker stets ihrer Pflichten gegen sich selbst, ihre Familie und ihren Stand eingedenk sein und möge der Leitspruch heute wie einst lauten: Gott schütze das ehrbare Handwerk.

Hiermit schloß der Redner seine Ausführungen, die großen Beifall ernteten. Nach ihm überbrachten noch Herr Stadtrat Draheim im Auftrage der Stadt Bromberg und der Direktor des Verbandes deutscher Handwerker in Polen Herr Kleinitz im Auftrage seines Verbandes dem Handwerkerverein herzliche Jubiläums-Glückwünsche. Daran schloß sich ein besonders feierlicher Akt, die Ehrung verdienter Meister. Von dem Vorstand des Handwerkervereins, Herrn Feilenhauermeister Fröhlich, wurden dem Schuhmachermeister Herrn Pohlmann, Friseurmeister Herrn Uthke und Buchbindermeister Herrn Huch Ehrenurkunden verliehen. Herr Huch war leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Beauftragte des Handwerkervereins überreichten dann auch noch dem Vorsitzenden Herrn Fröhlich eine Ehrenurkunde, die Handwerker-Frauenvereinigung ein silbernes Emblem. Nach Gesangvorträgen des Bromberger Sängerbundes und einigen Konzertstücken schloß die offizielle Feierlichkeit des Stiftungsfestes und alles begab sich in den großen Saal, wo man von nun an dem Tanze huldigte. Um Mitternacht wurden noch einige lebende Bilder, Szenen aus dem Handwerkerleben, gestellt, deren ansprechende Aufmachung ebenfalls starken Beifall erntete.

Wohl jeder Festteilnehmer wird sich bei der Jubiläumsfeier die Frage gestellt haben: Werden wir auch das nächste, das 100jährige Jubiläum noch feiern können? Doch jedes deutsche Herz wird sich die Antwort auch selbst gegeben haben: Wir werden als deutsche Handwerker auch das 100jährige Jubiläum feiern, wenn wir uns selbst, unserer deutschen Art und unserer Heimat treu bleiben und unsere Kinder zu festen, wahrhaften und treu deutschen Männern erziehen!

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 6. August.

Einnahmequellen der Gemeinden.

Nach dem Entwurf des Finanzausschusses sind den Landgemeinden folgende Einnahmequellen zugestanden worden:

1. Anteil an den Einkünften an Steuern für Boden und Gebäude, die in ihrem Bereich liegen, 2. Anteil an der Staatsgewerbesteuer, 3. ein Drittel des Anteils der Kreis-Kommunalverbände an den Einkünften an Zuschlägen zu den staatlichen Konsumtionssteuern (eine Steigerung gegenüber dem Regierungsentwurf), 4. Anteil am Zuschlag zur Staatssteuer für Erbschaften und Schenkungen, 5. Lokalitätensteuer, Wohnungsluxus- und Hotelsteuer, 6. Anteil an der Kommunalgebühr für Verträge betreffs Übertragung von Immobilienbesitz, 7. Schau- und Vergnügungssteuer, 8. Jagdrechtsteuer, 9. Steuer für protestierte Wechsel, die großenteils theoretische Bedeutung haben wird.

Für die Stadtgemeinden sieht das Gesetz 18 Einnahmequellen vor, davon 12 primäre und 6 sekundäre. Zu den ersten gehören: 1. Kommunal-Grundsteuer, sei es als Zuschlag zur Staats-Grundsteuer oder als selbständige Steuer, auch von Grund und Boden, der von der Staats-Grundsteuer befreit ist; in diesem Rahmen befindet sich die Steuer für Bauplätze; 2. Grundstückssteuer, möglich auch als selbständige Steuer; 3. Lokalitätensteuer; 4. Wohnungsluxussteuer; 5. Hotelsteuer; 6. Anteil an der staatlichen Industrie- und Handelssteuer; 7. Anteil an der Staats-Einkommensteuer; 8. Anteil am Zuschlag zu den staatlichen Konsumtionssteuern; 9. 100- bis 200 Proz. zu den Staatsgebühren von Patenten für die Herstellung und den Verkauf von Getränken, Schnaps- und Spiritusprodukten; 10. die sog. Ladungssteuer, d. h. Steuer für herangeschaffte Waren, soweit sie die Gemeinden besitzen; 11. Zuschlag bis zu 4 Prozent zur Staatsgebühr für Verträge betreffs Übertragung von Immobilienbesitz; 12. selbständige Steuer für die Gas- und elektrische Beleuchtung der Lokale mit Alkoholausschank und der Schau-, Vergnügungs- und Zerstreuungslokale.

Zu den sekundären Einnahmen gehören: 1. Kommunalsteuer für protestierte Wechsel, 2. Zuschlag zur Erbschafts- und Schenkungssteuer, 3. Steuer für öffentliche Vergnügen und Schaustellungen, 4. Jagdpachtsteuer, 5. Steuer von Besitz und von Luxusgegenständen, 6. andere Steuern, die andere Einkünfte belasten, mit Ausnahme der in Art. 20 des Gesetzentwurfs aufgeführten Gegenstände.

Zusatzversteuerung von Spiritus.

Auf Grund eines Beschlusses des Ministerrats vom 26. Juli erließ der Finanzminister eine Verordnung, die seit dem 1. d. M. in Kraft ist, daß die Inhaber von Spirituosenfabriken sowie Großhändler und Detaillisten am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung die Bücher für Zu- und Abgang von Spiritus und dessen Erzeugnissen abzuschließen und den Vorrat an diesem Tage festzustellen haben. Personen, die einen Vorrat von mehr als fünf Litern 100prozentigen Spiritus besitzen, der entweder im Spiritus oder in Spirituserzeugnissen enthalten ist, haben nach der Verordnung den ganzen Vorrat schriftlich in zwei Exemplaren innerhalb von drei Tagen, vom 1. d. M. an gerechnet, den zuständigen Finanzbehörden anzumelden. Zum Beweise für die Entrichtung der Zusatzsteuer ist auf jeder Flasche außer den bisherigen Banderolestreifen noch ein Streifen des letzten Typs parallel mit dem Etikett anzubringen. Die Verpflichtung zur Anmeldung des Vorrats von mehr als fünf Litern betrifft auch Privatpersonen.

---

§ **Der Hauptverein deutscher Bauernvereine** teilt mit, daß gemäß der am 27. Juni 1923 erfolgten Neuwahl sich der Vorstand des Ausschusses für Ackerbau wie folgt zusammensetzt: Vorsitzer: Rittergutspächter Versen-Bojanowo, Kr. Rawicz, stellv. Vorsitzer: Gutsbesitzer Gotthard Schubert-Grónowo, Kr. Lissa, Beisitzer: Gutsbesitzer Rust-Biskupin, Kreis Znin, Dr. Wagner-Posen, Güterdirektor Kiock-Markowice, Kr. Strelno, Rittergutsbesitzer Kersten-Siemionka, Kr. Kempen.

§ **Der Revolver als Druckmittel.** Am Sonnabend spielte sich in einem Hause der Danzigerstraße ein Vorfall ab, bei dem ein geladener Revolver als Druckmittel dienen sollte, um eine Einwohnerin zur Räumung ihrer Wohnung zu veranlassen. Der Hauswirt erschien bei ihr mit einem Herrn, den er als neuen Mieter der Wohnung vorstellte, und verlangte, daß die Mieterin baldigst ihre Wohnung räume. Die Frau weigerte sich natürlich, zumal sie vor kurzem die Miete für August mit 50 000 Mark bezahlt hatte. Im Verlaufe der nun folgenden heftigen Auseinandersetzung zog der neue Mieter einen Revolver, und bedrohte die Wohnungsinhaberin. Inzwischen hatte aber eine andere Einwohnerin des Hauses schnell einen Polizeibeamten von der Straße herangeholt und dieser nahm denn auch den Revolverhelden fest, dessen Waffe tatsächlich mit sechs Patronen geladen war.

§ **Vorsicht vor Fahrradmardern!** Noch immer kommt es vor, daß Räder auf der Straße ohne Bewachung stehen gelassen werden. Dadurch wird den Fahrradmardern Vorschub geleistet und in solchen Fällen kann auch die Kriminalpolizei wenig helfen. Die Kriminalpolizei bittet uns, auf die Unüberlegtheit in solchen Fällen hinzuweisen und jeden davor zu warnen, sein Fahrrad auf der Straße stehen zu lassen.

§ **Aufklärung eines großen Gelddiebstahls.** Vor einigen Tagen wurden dem Landwirt Rehbein aus Radziesz bei Crone a. d. Br. 40 Millionen Mark gestohlen. Der Polizei ist es nunmehr gelungen, den Diebstahl aufzuklären und die Täter in Studziemki, Kreis Wirsitz, zu verhaften. Es handelt sich um einen gewissen Stanislaus Klemkowski und einen Kasimir Nowicki.

§ **Eisenbahnräuber** machen sich in der letzten Zeit in Bromberg und Umgegend recht unangenehm bemerkbar. So wurde vorgestern einer Dame in dem Zuge Schönsee (Kowalewo)—Bromberg ein blaues Kleid gestohlen, ferner einem Herrn im Zuge Danzig—Bromberg eine goldene Uhr. Es sei daher jedermann empfohlen, im Abteil auf seine Sachen zu achten. Die Arbeit der Kriminalpolizei wird dadurch, daß die meisten Bestohlenen auch nicht einmal ungefähr den Ort angeben können, an dem sie bestohlen wurden, sehr erschwert.

§ **Aufgefundene Sachen.** Auf einer Bank am Weltzienplatz (Plac Wolności) sind verschiedene Sachen aufgefunden worden. Der Eigentümer wird ersucht, sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 37, zu melden.

§ **Diebstähle.** Aus dem Garten des Hauses Danziger Straße 134 wurde am Sonnabend von einem Gartentisch eine silberne Damenhandtasche mit 50 000 Mark Inhalt im Werte von etwa 2 Millionen Mark gestohlen. — In der Ziegelei „Stow. Mechanika" stahlen Diebe einen Treibriemen im Werte von 5 Millionen.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute 5 Betrunkene, 4 Dirnen, 3 Taschendiebe, 2 Diebe, ein Mann wegen Umhertreibens und ein Betrüger. Von den drei Taschendieben wurden zwei in dem Augenblick verhaftet, als sie auf dem städtischen Schlachthof einem Herrn 650 000 Mark aus der Tasche zogen, der dritte gestern auf einem zur Regatta fahrenden Dampfer.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Czarnikau** (Czarnkow), 3. August. Auf einem Gute bei Czarnikau wurde ein großer Silberdiebstahl verübt. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf 300 Millionen geschätzt.

= **Klahrheim** (Kotomierz), 4. August. Im Pfarrgehöft Sienno wurde wieder einmal in einer der hellen Nächte ein Einbruchsversuch gemacht. Glücklicherweise konnte der Einbrecher noch verscheucht werden. Von den Kirchenräubern, die im Mai die Kirche heimsuchten, fehlt leider jede Spur.

b. **Mogilno**, 4. August. Ein französisches Lastauto mit Zinksärgen bereist die umliegenden Ortschaften. Die Leichen der hier in deutscher Gefangenschaft verstorbenen Franzosen sollen ausgegraben und nach ihrer Heimat gebracht werden. So wurde gestern die Leiche eines Franzosen auf dem hiesigen katholischen Friedhofe ausgegraben und fortgeführt. — Die Ernte ist in vollem Gange, und der Roggen steht schon überall in Stiegen. Selbst die Großbetriebe sind schon damit fertig. Mit dem Mähen von Hafer und Gerste beginnt man jetzt. — Der Torf wird in diesem Jahr auch trocken, und wird jetzt reichlich abgefahren. Arbeitskräfte für die Ernte sind überall reichlich vorhanden und so hofft man die Ernte gut einzubringen.

* **Samter** (Szamotuly), 2. August. Kürzlich hatten sich vor dem Gericht 17 Kaufleute aus unserer Stadt zu verantworten. Sie waren des Vergehens des Nichtheraushängens der Preisverzeichnisse angeklagt und war ihnen von der Administrationsbehörde eine empfindliche Strafe zudiktiert worden. Die Kaufleute beantragten Gerichtsentscheidung und der größere Teil wurde freigesprochen.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 4. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 583,53—586,47, Auszahlung Warschau 573,56—576,44; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0023; in London, Auszahlung Warschau 0,000115; in Neuyork 0,0004½; in Prag, Auszahlung Warschau 0,0139¼.

Warschauer Börse vom 4. August. Schecks und Umsätze: Belgien 9500—9435, Danzig 0,16—0,15½, Berlin 0,16—0,15½, London 979 000—934 000, Neuyork 214 000—204 000, Paris 12 185 bis 11 800, Prag 6285—5980, Wien (für 100 Kronen) 303½—297, Schweiz 38 090—36 450, Italien 9160—8875. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 214 000—204 000, tschechoslowakische Kronen 6200, deutsche Mark 0,16—0,15½.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. August. 1 holl. Gulden 498 750,00 Geld, 501 250,00 Br. 1 Pfund Strl. 5 735 625,00 Gd., 5 764 375,00 Br. 1 Doll. 1 256 850,00 Gd., 1 263 150,00 Brief. 100 poln. Mark 623,43 Gd., 626,57 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 598,50 Gd., 601,50 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 593,51 Gd., 596,49 Br. 1 fr. Frank 70 822,50 Gd., 71 177,50 Br.

Schlußkurse vom 4. August. Danziger Börse: Dollar 1 175 000 bis 1 125 000, Polennoten 575—585, verkehrsfreier Scheck Warschau 575—585.

Züricher Börse vom 4. August. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0023, Neuyork 5,58¼, London 25,51, Paris 32,27½, Wien 0,0078½, Prag 16,35, Italien 24,17½, Belgien 25,80, Berlin 0,0004⅞.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 12, für eine Goldmark 56 725, eine Silbermark 19 615, 1 Dollar, große Scheine 203 000, kleine Scheine 200 000, 1 Pfund Sterling 923 000, 1 franz. Frank 11 770, 1 Schweizer Frank 36 500, 1 Zloty 30 000.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 1. August bis 4. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Roggen 350 000—375 000 M., Weizen 580 000—630 000 M., Wintergerste —,— bis —,— M., Braugerste 260 000—280 000 M., Felderbsen 500 000—560 000 M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 460 000—500 000 M., Speisekartoffeln —,— bis —,— M., Roggenstroh, gepreßt —,— M., Weizenmehl (70 pCt.) —,— bis —,— M., Roggenmehl (70 pCt.) 540 000—600 000 M., Weizenkleie 165 000—170 000 M., Roggenkleie 150 000—160 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen alt 320 000—350 000 M., do. neu 260 000—300 000, Braugerste alt 260 000—270 000 M., Hafer alt 480 000—510 000 M., Roggenmehl 70% 500 000—550 000 M. (inkl. Säcke), Weizenkleie 155 000 M., Roggenkleie 155 000 Mark.

Die erste Transaktion des neuen Roggens, der zufriedenstellend ist, fand statt. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidemarkt vom 4. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 1 100—1 300 000, Roggen 850—950 000, Gerste 750—850 000, Hafer 850—950 000, kleine Erbsen 1—1 500 000, Viktoriaerbsen 1 500—2 000 000, Roggenkleie 575 000, Weizenkleie 600 000. Tendenz fest.

Materialienmarkt.

Preise für Baumaterialien in Warschau. Auf dem Baumarkt werden der erhöhten Bautätigkeit wegen wieder Ziegeln in erhöhtem Maße gebraucht. Es wurde gezahlt für Maschinenziegeln 675 Mkp., gewöhnliche Ziegeln 625 Mkp. pro Stück loko Waggon. Dachziegeln werden stark gefragt. Dachsteine kosten 2575 Mkp. loko Waggon der Verladestation. Die Warschauer Dachsteine sind etwas teurer als die Posener Fabrikate, da auf den Meter 17 Stück gebraucht werden, während bei den Posener Steinen 23 Stück auf den Meter komen. Dachreiter kosten 7500 Mkp. das Stück. Obgleich die allgemeinen Unkosten für die Dachsteinfabrikation um 70 Prozent gestiegen sind, wird nur eine Erhöhung von etwa 30 bis 40 Prozent zu erwarten sein. Die Saison für Kacheln beginnt erst in zwei bis drei Monaten. Notiert wurden farbige Kacheln im Ausmaß von 18/18 mit 4200 Mkp. pro Stück loko Lager. Weiße Kacheln im Ausmaß 13/20 kosteten 3200 Mkp. pro Stück.

Kohlenpreise in Mikołów am 4. August. Preise für eine Tonne Nußkohle 1a und 1b 967 300, Nußkohle 2 — 839 000, Erbsenkohle Nußkohle 1a und 1b 967 300, Nußhohle 2 — 839 000, Erbsenkohle 796 900, kleine Erbsenkohle 623 100, gesiebte Grießkohle 789 200, Staubkohle 365 100, gemischte Kohle 1a 809 000.

Metallpreise in Sosnowice am 3. August für 1 Ko. Eisen 7000, gewalztes Schmiedeeisen 8200, kaltes Eisen 13 300, Universaleisen 8400, Roheisen 6000.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. August bei Toruń (Thorn) + 0,32, Fordon + 0,23, Chełmno (Culm) + 0,26, Grudziądz (Graudenz) + 0,32, Kurzebrack + 0,70, Pieckel + 0,61, Tczew (Dirschau) + 0,12, Einlage + 2,50, Schiewenhorst —,— Meter. Zawichost am 3. Aug. + 0,85 Meter. Kraków am 3. Aug. — 1,26 Meter. Warszawa am 3. Aug. + 0,91 Meter. Plock am 3. Aug. — 0,58 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 62.

Gertrud Thomas
Clemens Maniewski

Verlobte 8651

Bydgoszcz August Toruń

Hebamme, w. lgj., klin. Praxis h., nimmt Best. entg. Unbem. w. Erm. gew. Fr. Wichrowska, Okole, Berlinska 82, letzteHltst. d. Straßenb.

Welche Frau möchte **kleines Kind** in Pflege nehmen? Offert. unter R. 8652 a. d. Gst. d. Ztg.

Am Montag, 6. d. M., nachts $1\frac{1}{2}$ Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter

Frau

Marie Himmler

geb. Poppe

im Alter von 45 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Wilhelm Himmler nebst Kindern
Paul Tabatt
8679 **Ella Tabatt** geb. **Himmler**
Wilhelm Jauert
Anna Jauert geb. **Poppe.**

Pruszcz (pow. Swiecie), den 6. August 1923.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Telephon 2207 u. 2243. Telephon 2207 u. 2243.

Schafwolle

gewaschen und ungewaschen, kauft und zahlt die höchsten Preise

Tow. Akc. „RUNO"

Poznań, ul. Mickiewicza 33.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich Allen auf diesem Wege meinen

herzlichsten Dank.

Robert Krause.

7865 Gastwirt, Ujście.

Klub-Garnitur

(Gobelin, neu) z. verk. **Plac Wolności 2,** pt., r.

8656

Gt. erh. Nähmasch.

Teppich u. Spiegel zu kaufen ges. Offert. unt. D. 8475 a. d. Gst. d. Ztg.

Gestelle

zu Sofas, Chaiselong. u. Klubgarnituren,

und Polsterheede

erkauft günstig 7171
Komtoir,
ul. Sienkiewicza 16.

---

1 eleg. Stutzuhr zu verkf.
8659 **Garbary 27,** I Tr., l.

Ein Paar

Damen-Lackschuhe

gut erhalt., Gr. 37-38, zu verkaufen 7803
Toruńska (Thornerstraße) 8, l.

Silb. Uhr-Armbnd.

nebst **goldener Uhr** billig zu verkaufen. Offerten unt. D. 8645 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Echte Schweizer Seidengaze

kenntlich durch 3 rote Streifen in den Kanten, 7235

Messerpicken, Furchenhämmer usw. empfehlen

Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.

Unser Gemeinde-Vorsteher 8645

Herr Bartig

hat sein Amt nach 21jähriger treuer Pflichterfüllung niedergelegt. Wünschen ihm alle einen **sonnigen und friedlichen Ruhestand.**

Wolsko, den 2. August 1923.

Gemeinde Wolsko.

Josef *Paul*
Czarnecki Czarnecki
Dentist *Dentist*
Plac Wolności Nr. 2, I
Weltzienplatz 2, I 7451
Sprechstunden 9—5 Uhr.

Achtung, Hausfrauen!

Wer seine **Matratzen, Sofas u. Chaiselongues** billig u. gut aufgepolst. haben will, der wende sich sofort an 8611
TapeziererSobolewski, Piotra Skargi (fr. Hoffmannstr.) 7.

Heirat

Dame, 30 Jahre alt, 1,68 groß, eigene 3-Zimmereinrichtg., wünscht einen sol., gutsituierten Herrn kennen z. lern. zw. bald. Heirat. Bess. Beamt. angen. Off. m. Bild erb. u U. 8663 a. d. G.

Dresdener-Lima Peitschenstöcke, Bogenpeitschen, Fahrgerten

in verschiedenen Ausführungen und Längen, der Firma

Ed. Hüther & Co.
Aglasterhausen in Baden

General-Vertretung

und Allein-Verkauf für ganz Polen.

H. Fischer & Sohn,

Peitschen- und Seilerwaren-Großhandlung

Telefon Nr. 60. BYDGOSZCZ ul. Poznańska 5.

Gleichzeitig empfehlen wir unser Lager in hiesigen:

Peitschenstöcken, Bogenpeitschen Hundepeitschen, Reitgerten, Reit:: stöcken, Spazierstöcken und ::

Leder-Riemen aller Art

sowie:

8658

Bindfäden, Sattler- und Schuhmachergarn Hänfen, Hede, Gewebe, Gurten und Seilerwaren.

Luftschaukel

betriebsfähig, 8-kähnig (evtl. als Altmaterial) zu verkaufen 647

Szwederowo, Orla 4, 1. Etage.

100000 Ziegelsteine

1. Klasse

ab pommerellischer Bahnstation gegen Höchstgebot abzugeben. Gefl. Offert. unt. **U.** 7826 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

20000 Stück 7867

Schamottesteine

In- und Auslandware gibt ab

Knümann & Radziński
Backofenbau und Feuerungsanlagen
Bydgoszcz, Garbary 33, Telef. 1370.

Ca. 1000 Raummtr.

Stubben

gespalten, frisch, ab Wald Nähe Bydgoszcz gegen sofortige Barzahlung

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **C.** 7699 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

Wer seine Wirtschaft
Haus, Mühle oder Fabrik
verkaufen will,
der wende sich vertrauensvoll an 7704
Baranski i Nalazek,
Dworcowa 32,
wo zahlungsfähige Käufer vorhanden sind.

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 7709

Eilt!

Grundstücke

jeder Art sucht v. sofort zu kaufen.
A. Sokolowski,
Vermittlgs.-Büro.
Bydgoszcz 8398
Plac Wolności 2.

Ld.- od. Stadtgrdst.

auch m. Gesch. kauft bis 120 Mill. Ausz. Ausf. Off. mit Preis an 7869
Raatz, Szamocin.

Neues 3-stöckig.

Haus

m. ebenso gr. Hinterhaus, 2 Höfen, Garten, Auffahrt, m. freiwerd. gr. Werkstatt u. Wohn., geeign. f. Fabrik, sof. zu verk. Offert. unter **B.** 8426 an d. Gst. d. Z.

---

2 Frettchen billig zu verkaufen. **Königstraße 17,** 1 Tr., l. 8655

Wolfshund

(Hündin) zu verk. 8642
Nowodworska 19,
Gartenhaus, pt.

Harmonium

oder Klavier 8615 zu kaufen ges. Off. bis 25. 8. u. **H. K. postl. Falmierowo,** pw Wyrzysk.

Herrenzimmer, Spind, Stühle u. a. zu verk. **Kordeckiego (Hippelstr.)** 4, l. 8654

Komplette

Büroeinrichtungen

wie: 7140
Schreibtische
Schreibmasch.-Tische
Aktenschränke
gibt ab
Naruszewicza Nr. 2
(Holzhofstraße).

Wegen Abwanderung verkaufe **sämtliche Möbel und Hausrat.** 8661
Piękna (Gartenstr.) 37.

Auto

zu kaufen ges. Schriftl. Off. mit Prsang. unter A. 8607 a. d. Gst. d. Ztg.

---

3 Automobile

5/12 Siegmar 2sitzig,
6/16 Stoewer 4sitzig,
25/60 Adler 6sitzig.

---

1 Grude-Ofen

verkauft billig 776
Reeke, Dworcowa 4.

Ein **neuer Geschäftswagen** zu verk. 8662
Berlińska 110, Hof.

---

1 Herrenfahrrad mit Freilauf zu verkaufen. **Okole,** Stara Szkolna 12, prt., r. 8660

Handkahn

aber nur ganz gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Offerte mit Größenang., Beschreib. u. Preis erbittet 7871
L. Baerwald, Nakło.

---

2 Hartguß-Walzen

gut erh., 300×500 mm, Welle 60 mm, m. dazu passend. Zahnräd. sof. preisw. zu verk. 7785
C. Lietzow,
Buszkowo pow. Bydg.

!! Gelegenheitskauf !!

Eine neue Klubgarnitur,

Sofa u. 2 Sessel, echt Rindleder, m. Roßhaar- und Kamelhaarfüllung. Preis 25 Mill. Mk.

Eine komplette Selterfabrik

in größerem neusten Stil, für elektr. Betrieb, dazu geh. ein großer Destillierapparat, Füllapparate, Spülapparate, 20 große Kohlensäurefl., 800 neue Selterfl., Standkisten u. viele andere dazu geh. Artikel. Preis 40 Mill. Mk.

Eine große Kaffeebrenn-Einrichtung

kompl., m. Transmissionen, Kühlapparaten 2c. für elektrischen Betrieb. Preis 30 Mill. Mk.

Ein Motor, 6 P. S.

für Gleichstrom. Preis 8 Mill. Mk.

Letztere 3 angebotenen Artikel sind 4 Jahre im Gebrauch gewesen und wird für Funktionieren garantiert.

Eine neue Registrier-Kasse

dazu 30 Pfund Rollen. Preis 5 Mill. Mk.

Eine ältere Reg.-Kasse Preis 4 Mill. Mk.

Wirklich ernste Reflekt. wollen Offerten unter **A.** 7830 an die Gschst. d. Ztg. senden.

Motor

$2\frac{1}{2}$—4 P. S. gesucht. Offerten unt. **M.** 8639 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Zeitungspapier

kauft ständig 7706
F. Kreski, Bydgoszcz.

Kaufen

$^1/_1$-Literflaschen
à 1200 M.,
$^1/_2$-Literflaschen
à 700 M. 8543
Kalitowski i Pietsch,
Fabr. Likierow, Król. Jadwigi (Viktoriastr.).

Mühlentausch.

Wassermühlen-Grundstück mit 50 P. S. starker, dauernder Wasserkraft, 2 Walzenstühle, 2 Gänge, 1 Schälmaschine u. and. m. (automatisch eingerichtet) nebst ca. 10 Morg. gutes Land und schönen Park, gute reichliche Gebäude vorhanden, in sehr schöner kornreich. Gegend, gute Lage, 10 Minuten von der Bahn, ist von sogleich nach **Polen** gegen gleichwertiges Wasser- oder Motormühlengrundstück zu vertauschen. Es kommen aber nur Privatgrundstücke in Frage. Ausführl. Offerten zur Weiterbeförderung unt. **G.** 7725 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. zu richten.

---

1 **Bandsäge,** 600 mm Rollendurchm., Blumwe,
1 **Bandsäge,** 700 mm Rollendurchm., Blumwe,
1 **Fräsmaschine,** Blumwe,
1 **Tischkreissäge,** Blumwe,
1 **Pendelsäge,**
1 **Langlochbohrmaschine,** Kirchner,
1 **kombinierte Bandsäge,** 400 mm Rollendurchmesser, mit Fräse, Teichert

zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **B.** 7827 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Fett- (Buchenholz)- Fässer u. Heringstonnen

kauft und erbittet Angebot 750

Ernst Schmidt,

Dworcowa 93. — Tel. 288 u. 1616.

Wohnungen

Suche v. sof. 5—7-Zimm.-Wohnung

ev. mit Möbeln. Nähe der Danzigerstraße. Preis nach Vereinbarung. Offerten unter **R.** 8640 an die Geschätsstelle dieser Zeitung.

5-7-Zim.-Wohng.

z. mieten gesucht. Preis nach Vereinbarg. Off. unt. **D.** 7853 a. d. G. d. Z.

Suche von sofort oder später eine

4-Zimmer-Wohng.

im Zentrum d. Stadt. Bitte Angeb. an 8643
Paul Wagner,
Loge Janus,
Pod blank. (Mauerst.) 15

3-Zimmer-Wohng.

geg. größ. z. **tauschen** gesucht. Umzug wird vergütet. Offert. unt. **K.** 8490 an d. Gst. d. Z.

2-3-Zim.-Wohng.

gleich welche Gegend, sofort gesucht. Offerten unt. **B.** 7845 a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

2 Zimmer

evtl. **Wohn. v. 2-3 Zim.** i. Zentr., part. od. I Tr., mögl. m. Elektr. u. Tel., v. sof. od. sp. f. ält. Herr. Pr. n. Vereinb. Evtl. sp. Off. ers. u. Adr. **Poznań,** Stary Rynek, Mechaniczna-Fabr.-skrzynka poczt. Nr. 90. Off. b. z. 10. d. M. erb. u. **L.** 8581 a. d. Geschäftsst d. Ztg.

1—2 leere Zimmer

od. **3-Zimm.-Wohng.** zu mieten ges. Preis nach Vereinbar. Gefl. Off. erb. unt. **C.** 7850 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Eine Wohng. (part.)

best. aus 1 Zimm. und Küche, von sof. z. vm. (Nähe Getreidemarkt.) Offert. bitte u. **K.** 8631 an die Gschst. dies. Ztg.

Büro-Räume

mit Einrichtung und Telephon, günstig gelegen, zu verkf. Off. u. **T.** 8588 a. d. Gst. d. Z.

Großer Raum Danzigerst., beste Lage für Engrosgesch., Büro geeignet, sof. z. vm. Off. u. S. 8653 a. d. Gst. d. Z.

Pensionen

Guter Privat-Mittagstisch

Wileńska 6, I Tr., lks.
Das. **w. Pelzkragen u. bl. Kostüm** zu verkaufen. 8619

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 177.

Bromberg, Dienstag den 7. August 1923.

Pommerellen.

6. August.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Der Wochenmarkt** am Sonnabend zeigte wieder Preissteigerung. Butter kostete 19 000 bis 24 000 Mark. Die Zufuhr war nicht groß. Andere Erzeugnisse hatten folgende Preise: Eier 17 000 bis 18 000 Mk., Glumse 3000 Mk., Rhabarber 1000 Mk., Radieschen 1000 Mk., Stachelbeeren 5000 Mk., Johannisbeeren 2000 Mk., Blaubeeren 2500 bis 3000 Mk., Kirschen 5000 bis 6000 Mk., Kohlrabi 1500 Mk., Mohrrüben 800 Mk., Zwiebeln 800 Mk., Salat 500 Mk., Pilze 2000 bis 2500 Mk., Birnen 6000 bis 7000 Mk., Weißkohl 2000 Mk., Schnittbohnen 3000 Mk., Schoten 2000 Mk., Aal 18 000 Mk. Die Zufuhr an Pilzen wird wieder stärker. Die Verkäuferinnen hielten aber auf Preis, sodaß um 12 Uhr der Markt noch nicht geräumt war. Ganz bedeutend gesteigert sind die Fleischpreise. Schweinefleisch kostet 16 000 Mark, Karbonade 18 000 Mk., Frischer Speck 20 000 Mk., Schmalz 26 000 Mk., Kalbfleisch 14 000 Mk., Rindfleisch 14 000 Mk., Schaffleisch 12 000 Mk. *

d. **Einem bedauerlichen Unfall** fiel am Freitag ein Menschenleben zum Opfer. Ein hiesiger Kaufmann ging zu dem Waffenhändler Ossowicki in der Grabenstraße, um dort eine Schußwaffe zu kaufen. Es wurden ihm Waffen vorgelegt und er richtete an den Händler die Frage, ob die Waffe auch ungeladen wäre. In dem Augenblick krachte ein Schuß und die Kugel drang dem Käufer in den Leib. Der Laden wurde geschlossen und die Polizei geholt. Der Verunglückte verstarb auf dem Transport zum Krankenhause. *

Thorn (Toruń).

‡ **In dem Rechnungszuschlag der Gas- und Elektrizitätswerke** teilen diese mit, daß er nur dann in Anrechnung kommt, wenn die Rechnung wiederholt präsentiert werden muß. Das Mißverständnis entstand durch das Fehlen des Wortes „wiederholt“ (powtórne) in den in den hiesigen polnischen Blättern erschienenen Anzeigen. **

‡ **Eine Erhöhung der Straßenbahn-Fahrpreise** ist Anfang dieses Monats eingetreten. Danach kostet die einfache Fahrt auf allen Strecken 1500 Mark (bisher 1000 Mark), die Nachtfahrt 2500 Mark. Ab 15. d. M. werden, wie die Elektrizitätswerke bereits jetzt bekanntmachen, weitere Erhöhungen in Kraft treten. (2000 und 3000 M.) **

‡ **Die Wiegegebühr** auf der Städtischen Wage an der Gasanstalt (ul. Kopernika-Coppernikusstraße) beträgt ab 1. August für einmaliges Wiegen 10 000 Mark. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Die fortgeschrittene Geldentwertung machte sich auch auf dem Freitag-Wochenmarkt unangenehm bemerkbar. Der Butterpreis war auf 20 000 bis 23 000 Mark heraufgeschnellt und ging dann anläßlich der Vermittlung der Polizei auf 21 000 Mark herunter. Die Mandel Eier wurde nicht unter 18 000 Mark verkauft. Die Gemüsepreise waren mit kleineren Steigungen fast unverändert geblieben. Neu sahen wir heute grüne und gelbe Bohnen zu 3000 bis 6000 Mark je Pfund. Kartoffeln kosteten 700 Mark. Es herrschte starke Nachfrage. Walderdbeeren sind nun vom Markte verschwunden, dagegen gab es noch Blaubeeren zu 3500 bis 4000 Mark und Rehfüßchen zu 2000 Mark (Liter). Preißelbeeren kamen auf 6000 und späterhin bis zu 10 000 Mark (Liter). Der Geflügelmarkt war sehr gut beschickt und erzielte bei alten Preisen zufriedenstellende Umsätze. Der weniger gut versehene Fischmarkt war bei gleichfalls alten Preisen in kurzer Zeit ausverkauft. — Die Polizei hatte diesmal ein Aufkaufen der Vorräte durch Händler verhindert, was dankbar anerkannt wurde. **

—* **Auf dem Haupt-, Vieh- und Pferdemarkt** am vergangenen Donnerstag betrug der Auftrieb 320 Pferde, 10 Fettschweine, 44 Läuferschweine, 84 Ferkel und 42 Ziegen. Hornvieh durfte wegen Seuchengefahr bekanntlich nicht aufgetrieben werden. Für Pferde zahlte man: für alte 1 bis 2 Millionen Mark, für mittlere Arbeitspferde 4 bis 5 Millionen, für gute Zug- und Arbeitspferde 8 bis 12 Millionen und für Zuchtmaterial 14 bis 18 Millionen Mark! Fettschweine wurden pro Zentner Lebendgewicht mit 750 000 bis 850 000 Mark bezahlt. Ferkel von 25 bis 35 Kilogramm mit 400 000 bis 450 000 Mark, von 35 bis 50 Kilogramm mit 550 000 bis 600 000 Mark. Kleine Ferkel brachten 400 000 bis 600 000 Mark pro Paar. Ziegen wurden durchschnittlich mit 300 000 bis 400 000 Mark bezahlt. Der Marktbetrieb war sehr rege. Es konnte festgestellt werden, daß von Pferden nur besseres Material gekauft wurde. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Das Wasser stand Sonnabend früh unverändert auf 0,32 Meter über Null. — Dampfer „Starzyć“, der 35 Tonnen Teer für Bromberg geladen hatte, fuhr mit einem Kahn mit Erbsen und einem Kahn mit Sämereien nach Bromberg und Danzig weiter. Der aus Schillno eingetroffene Kahn mit Holz schwamm gleichfalls nach Bromberg ab. An Traftenverkehr war zu verzeichnen: eine Trafte angekommen und eine Trafte abgeschwommen. — Infolge des niedrigen Wasserstandes war die Dampferfähre gezwungen, ihren Anlegeprahm auf dem jenseitigen Ufer etwas weiter stromab zu verlegen, da ein Anlegen an der alten Stelle wegen einer dicht unter der Oberfläche liegenden Sandbank unmöglich wurde. **

* **Der Verband deutscher Handwerker,** Ortsgruppe Thorn, hält am 8. August im Deutschen Heim eine Versammlung mit seinen Damen ab. Siehe Anzeige. **

‡ **Ein wenig schönes Bild** bietet die ul. Mostowa (Brückenstraße), obwohl ihre Häuser, die fast alle in letzter Zeit neu abgeputzt bzw. gestrichen wurden, einen sehr sauberen und freundlichen Eindruck machen. An einer Stelle der Straße, und zwar gerade dem belebtesten oberen Teil, sind verschiedene Straßenbäume eingegangen und entfernt worden; die Pflanzlöcher, jetzt durch spielende Kinder vertieft, bilden keinen schönen Anblick und sind ein Verkehrshindernis. **

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. August. Über einen Totschlag in Notwehr berichtet der „Bote f. Pommerellen“: Am 28. Juli d. Js. geriet der Landwirt Marek Grydzalowski mit dem Bruder seines Schwiegersohnes Stanisław Chabrow aus Bielsk in Streit, der zur Folge hatte, daß G. ein auf dem Tisch liegendes Messer ergriff und dem Chabrow einen Stich in das linke Auge versetzte. Der in solcher Weise Getroffene wurde im gleichen Augenblick ohnmächtig, erhob sich jedoch nach einer Weile und in der Wiedervergeltungswut riß er seinem Angreifer das Messer aus den Händen und brachte ihm einen derartigen Stich in den Rücken bei, daß derselbe sofort seiner Verletzung erlag. Der Mörder wurde daraufhin verhaftet und dem Gericht in Thorn übergeben.

er. **Culm** (Chełmno), 4. August. Der heutige Wochenmarkt brachte reichliche Zufuhr. Man zahlte für Butter 18—20 000 Mk., für Eier 14—16 000 Mk.. Weißkohl kostete 3000—5000, Wirsingkohl 3000 Mk. und Blumenkohl 3000—6000 Mk. der Kopf. Mohrrüben 500 und 600 Mk. das Bund. Salat 200 bis 300 Mk. der Kopf, grüne Bohnen 3000 Mk. das Pfund, Kohlrabi das Paar 1000 Mk., Zwiebeln 600 Mk., Johannisbeeren 1500 Mk., Stachelbeeren 3000 Mk., Erdbeeren 5000 Mk., Blaubeeren, sehr viel vorhanden, kosteten 2500 Mk., später 1500 Mk. je Pfund, Rehfüßchen 3000 Mk. das Maaß. Für junge Hühner zahlte man 13—15 000 Mk. und für alte 24—28 000 Mk. je Stück. Mit jedem Wochenmarkte steigen auch hier die Fleischpreise. So kostete Schweinefleisch 12 000 Mk., Karbonade 14 000 Mk., frischer Speck 16 000 Mk., Rindfleisch 10—11 000 Mk., Kalbfleisch 7000 Mk., Hammelfleisch 8000 Mk. Das 3-Pfund-Brot ist seit einigen Tagen von 8000 auf 10 000 Mk. gestiegen; in der Genossenschaftsbäckerei kostet es 9000 Mk. Der Milchpreis von 1500 Mk. der Liter ist bisher geblieben. — Der Apothekenbesitzer Heubach von hier erhielt vor einiger Zeit von der Starostei einen Ausweisungsbefehl, da er Reichsdeutscher sei. Die Apotheke wurde polizeilich geschlossen, und Heubach zur Grenze gebracht. Die deutsche Grenzbehörde übernahm ihn jedoch nicht, da keinerlei Beweise vorliegen, daß H. Reichsdeutscher sei, sondern polnischer Staatsbürger, was H. auch betonte, da er in Pommerellen geboren und schon vor 1908 hier in Culm wohnhaft sei. Nachdem er zurückgekehrt war, erhielt er am Mittwoch dieser Woche wieder einen Ausweisungsbefehl durch einen Polizeibeamten zugestellt, und dieser bedeutete ihm, daß er ihn Donnerstag früh 8 Uhr zur Bahn bringen werde. H. sagte darauf, daß er mit Frau und Familie dort sein werde, aber der Beamte solle Geld für die Fahrkarten mitbringen, da er solches für diese Fahrten nicht hergebe. Vor Abgang des Zuges war H. zur Stelle, aber der Polizeibeamte war nicht gekommen. Nachmittags brachten ihn nun drei Beamte zur Bahn, worauf dann die Abreise erfolgte. Es bestehen hier zwei Apotheken und beide sind in deutscher Hand. — Die Sauerkohlfabrik und Gurkeneinlegerei von J. G. Beyer, die älteste am Orte, ist für 580 Millionen Mark in den Besitz des Fabrikbesitzers W. Buczkowski aus Bromberg übergegangen. Herr Beyer hat sich verpflichtet, den Betrieb noch bis zum 1. April nächsten Jahres zu leiten.

c. **Aus dem Kreise Culm,** 4. August. Gestern war die Ernte schon gut im Gange. Es wurde tüchtig Roggen eingefahren und auch Gerste ist schon gemäht. Leider hat der Regen die Arbeit jäh unterbrochen. — In früheren Jahren war um diese Zeit die Gurkenernte im besten Gange. Schon von Mitte Juli ab fuhren besonders die Gurkenbauer aus den Eichwaldortschaften mit voll beladenen Wagen nach Bromberg und Thorn. Dort wurden für die Frühgurken die höchsten Preise erzielt. Die spätere Produktion wurde dann an die Gurkeneinlegereien in Culm und Graudenz zu Großpreisen abgesetzt. Jetzt sind die Großeinlegereien in Graudenz fast alle eingegangen, und auch in Culm ist der Betrieb eingeschränkt worden. Freilandgurken sind in diesem Jahr bis dahin fast noch gar nicht auf den Markt gebracht worden. Die nasse und kühle Witterung hat die Entwicklung der Gurken sehr behindert. Tritt nicht bald warmes, trocknes Wetter ein, so wird der Gurkenertrag sehr gering sein. Das Steinobst verspricht nur geringe Erträge. Auf eine befriedigende Pflaumenernte ist kaum zu rechnen. ■

* **Dirschau** (Tczew), 4. August. Größere Eisenbahndiebstähle sind wieder einmal durch die hiesige Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Es handelt sich um die Beraubung eines Eisenbahnwagens aus einem sogenannten Kurszug auf der Strecke Danzig—Graudenz Ende des Monats März, wobei aus dem Wagen ganze Rollen von verschiedenen Voilestoffen im Gewicht von über 1½ Zentner sowie andere Stoffe und 57 Flaschen teuren französischen Rotweins gestohlen wurden, wobei der Schaden, der dem Eisenbahnfiskus entstanden war, schon damals auf 25 Millionen Mark geschätzt wurde. In letzter Zeit wurde die hiesige Kriminalpolizei darauf aufmerksam, daß verschiedentlich von Privatpersonen allerlei Stoffe in verschiedenen Haushaltungen zu Spottpreisen zum Verkauf angeboten wurden, und hierbei stellte sie zunächst fest, daß diese Verkäufe meistens durch Eisenbahnangestellte getätigt wurden. Auf Grund weiterer Ermittelungen sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Bis jetzt scheint der Haupttäter ein Mann aus Rathstube bei Subkau zu sein, bei dessen dort gleichfalls wohnender Braut und seinen Eltern eine ganze Anzahl von Kleidern und Anzügen aus den gestohlenen Stoffen vorgefunden wurden. — Der Magistrat gibt bekannt, daß die Preise für Gas, Strom und Wasser wie folgt erhöht werden: Licht für eine Kilowattstunde 5900 M., Kraft für eine Kilowattstunde 4100 M., Gas für 1 Kubikmeter 4000 M., Wasser für Hausgebrauch 1000 M., Wasser für gewerbliche Zwecke 1000 M.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 4. August. In diesem Jahre haben wir hier eine späte Roggenernte, denn die Erntearbeiten müssen infolge der täglichen Niederschläge öfter unterbrochen werden. — Durch die hier herrschende Lungenpest haben mehrere Besitzer in ihrem Viehbestand Schäden erlitten, da sie das kranke Vieh schlachten mußten. Vieh aus solchen Ställen darf nicht ausgetrieben, und die Ställe müssen desinfiziert werden. Kenntlich gemacht sind solche Gehöfte durch eine Tafel mit folgender Aufschrift: „Wstęp wzbroniony! Zaraza płucna u bydła rogatego!“ („Der Eingang ist wegen ansteckender Hornviehkrankheit verboten!“)

‡ **Gramtschen** (Grębocin), Kr. Thorn, 4. August. Eine Millionenbeute fiel unerkannt entkommenen Einbrechern in die Hände, die in der Nacht zum 31. Juli in die Wohnung des Mühlenbesitzers Otto Schauer in Gramtschen eingedrungen waren. Ohne daß irgend jemand der schlafenden Hausbewohner etwas davon merkte, packten sie hauptsächlich Damen- und Herrenkleidung, ferner zwei goldene Damenuhren und andere Goldsachen ein. Sie verwandten zum Einpacken vermutlich die auf den Tischen liegenden Decken, darunter eine rote Plüschdecke mit Seidenstickerei. Den Dieben dürfte die Tatsache, daß der sehr wachsame Hund etwa acht Tage früher erschossen wurde, bekannt gewesen sein.

* **Mewe** (Gniew), 3. August. Heute Freitag sind es hundert Jahre, daß die evangelische Kirche in Mewe eingeweiht wurde. Der Grundstein dazu wurde am 18. Februar 1818 gelegt. Um die Kirche zu erbauen, ist der östliche Flügel des alten Rathauses seinerzeit niedergelegt worden. Das alte Rathaus steht seit 1858.

—* **Schillno** (Silno), Kr. Thorn, 4. August. Eine ganz raffinierte Diebesbande treibt auf den Feldern bei Schillno ihr Unwesen, indem die Spitzbuben die auf dem Felde stehenden Garben ausdreschen und die Körner

mitnehmen. Vermutlich legen sie ein Laken auf das Feld, dreschen darauf die Garben aus und lassen diese einfach liegen. Auf diese Weise wurden dem Besitzer Jabs etwa sechs Zentner, dem Besitzer Bölke etwa fünf Zentner und dem Besitzer Piotrowski dieselbe Menge gestohlen. Leider gelang es noch nicht, die freche Bande dingfest zu machen.

* **Schwetz** (Świecie), 4. August. Ein gewisser Jaworski aus Komorsk, Kr. Schwetz, versuchte, eine Menge Zigaretten und Sacharin unter Umgehung der Zollabfertigung durchzuschmuggeln. Bei seiner Verhaftung leistete er tätlichen Widerstand, wobei er einem Zollbeamten ins Bein biß. J. wurde dem Gericht übergeben.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 3. August. Der Magistrat hat der „Rzeczp." zufolge beschlossen, den städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern ein Darlehen in Höhe von 28 Prozent des Juni-Gehaltes zu gewähren. Es heißt, daß auf die Rückzahlung dieses Darlehns verzichtet werden wird mit Rücksicht auf die inzwischen beträchtlich gestiegene Teuerung, die eine Ausgleichszahlung rechtfertigt.

* **Warschau** (Warszawa), 3. August. In dem Hause ul. Chmielnej 56 wurde der 48jährige Advokat Konrad Meklenburg ermordet vorgefunden. Es handelt sich um einen Raubmord. Die feuerfeste Kasse wurde geleert gefunden.

* **Lodz**, 4. August. Zur Zeit haben wir hier zwei Zirkusse. Es entstand dadurch ein neuer Erwerbszweig — das Fangen und Abliefern fetter Katzen an die Zirkusdirektion zu Fütterungszwecken; die glücklichen Jäger erhalten nämlich Geld oder eine Eintrittskarte als Belohnung. Um den Dombrowskiplatz herum soll es nach der „N. L. Ztg." keine lebendige Katze mehr geben.

Kleine Rundschau.

* **Die teuerste deutsche Eisenbahnfahrkarte**, die der August bringt, kostet 5 Millionen 190 000 Mark. Sie gilt für die Strecke Königsberg i. Pr. bis zur Schweizer Grenze auf der Fahrt nach Basel 1. Klasse, einschl. aller Zuschäge für D-Züge und Schlafwagen.

* **Die bestbezahlten Autoren der Gegenwart.** Ein italienisches Blatt weist gelegentlich der fruchtlosen Bemühungen eines angesehenen italienischen Gelehrten, für seine interessanten Lebenserinnerungen einen Verleger zu finden, auf die für den Zeitgeschmack charakteristische Tatsache hin, daß sich die größten englischen Zeitschriften in Riesenhonoraren überbieten, um sich den Abdruck der Denkwürdigkeiten irgendeines gerade in Mode stehenden Jockeis oder Boxkämpfers zu sichern. So veröffentlicht beispielsweise Jockei Donoghue, augenblicklich der meistgenannte Ritter von Steigbügel und Reitpeitsche, zurzeit in einer Londoner Wochenschrift die „Geschichte seines Lebens". Seitdem diese Denkwürdigkeiten erscheinen, hat die Zeitschrift ihre Auflage verdoppelt. Die große Menge des englischen Publikums liest nun einmal nichts lieber als die Autobiographien solcher Sportgrößen und verschlingt auch die von Donoghue, der für den Abdruck in dem Londoner Blatt die Kleinigkeit von 10 000 Pfund Sterling erhalten hat.

Briefkasten der Redaktion.

K. W., Wery. Ein Doppelzentner Roggen wurde in Posen notiert: am 30. April mit 130 000—140 000, am 30. Mai mit 123 000—133 000 und am 30. Juni mit 200 000—210 000 Mark.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Handels-Rundschau.

Die polnische Zementindustrie besitzt bekanntlich besonders günstige Vorbedingungen für eine erfolgreiche Entwickelung, da das Land über reichliche Mengen der benötigten Rohstoffe verfügt. Schon vor dem Kriege wurden erhebliche Mengen Zement nach Rumänien, der Tschechoslowakei, Österreich, Deutschland und selbst nach Südamerika und Holländisch-Indien exportiert. Heute ist jedoch die Produktion um 50 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen, was auf die Hauptkrankheit fast aller polnischen Industriezweige zurückzuführen ist, nämlich den Mangel an Betriebskapital, außerdem aber auch auf die schon so lange währende Krise im Bauwesen. Zu Anfang dieses Jahres waren im ganzen 14 Zementfabriken im Betriebe, wovon 8 auf Kongreßpolen, 4 auf Galizien, 2 auf Posen entfallen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter wird mit rund 2000 angegeben.

Holzmarkt.

Vom polnischen Holzmarkt. Infolge der sich fortgesetzt weiter bemerkbar machenden schwachen Tendenz der polnischen Mark und der hohen Anforderungen bestimmter Holzarten, die für den Export gebraucht werden, läßt sich bei diversen Holzsorten weiterhin ein ständig steigendes Preisniveau feststellen. Für kieferne Exportklötze vom Stockende, erster Klasse, bei einem Durchmesser von 25 Zentimeter und mehr am dünneren wurden in vergangener Woche 550—600 000 Pmk. pro 1 Festmeter verlangt. Dieselben Klötze aus Fichten- und Tannenholz stellten sich nur 10—12 Prozent niedriger. Eichene Furnierklötze ohne Knorren, weißes und weiches Holz bei einem Durchmesser über 40 Zentimeter am dünneren Ende schwankten im Preise zwischen 1,4—1,5 Millionen Pmk. Grubenholz, nach speziellen Längen des englischen Marktes geschnitten, in bester Qualität, wurde zu 200—220 000 Pmk. pro Festmeter notiert. Englische Bohlen in besonderen Maßen, scharfkantig beschnitten in Breiten 11", 9", 8" und 7", kamen auf 1,25—1,3 Millionen Pmk. pro Festmeter. Kieferne Exportbohlen in allen anderen Ausmessungen sowie französisches Bauholz Madriers erreichten einen Preis von 950 000—1 000 000 Pmk. pro Festmeter. Bretter (Baumaterial) erzielten 850 000 Pmk. Die Tendenz auf dem polnischen Holzmarkt ist nach „Las i Drzewno" ziemlich fest bei größerem und geringerem Bedarf einiger besonderer Holzsorten.

Warschauer Holzpreise. An der Warschauer Holzbörse wurden loko Verladestation folgende Preise notiert: Furniereiche 1 Million Pmk., Eiche, Handelsware 800—850 000 Pmk., eichene Tischlerbretter 1 Million Pmk. Kieferne Klötze von 25 Zoll und mehr Durchmesser 350—400 000, Kiefer, Exportware 450—500 000, Fichte für die Papierfabrikation 300—330 000, bearbeitete Sleeper 950—1 000 000, Erle, Handelsware von 25 Zoll Durchmesser aufwärts 250—300 000, Bretter $^3/_4 \times 12$ Meter, $^5/_4$", 1", 2", 3", 4" 950—1 000 000. Telegraphenstangen von 8—10 Meter Länge von 12" bis 19" Stärke, Brennholz in Scheitholz 80—100 000 pro Raummeter. Grubenstempel 180—210 000.

Wilnaer Holzpreise. In der letzten Juli-Woche wurden im Wilnaer Bezirk folgende Preise franko Waggon per Festmeter notiert: Kiefernes Grubenholz in Stärken von 20—25 Zentimeter 15,5—15,75 Sh., 25—30 Zentimeter 18 Sh., über 30 Zentimeter Durchmesser 22,5 Sh. Papierholz 18,5 Dollar pro 1 Raummeter, Espenholz 27 Sh. pro 1 Festmeter, Grubenstempel $2^1/_2$ L, Sleeper 6,5 Sh. pro Stück.

Krakauer Holzpreise. Am 20. Juli d. J. ergaben sich loko Verladestation pro 1 Festmeter nachfolgende Durchschnittspreise: Runde Sägeklötze von Eichenholz 600—650 000 Pmk., eichene Exportklötze für Furniere 850—900 000, eichene Tischlerbretter 1 200—1 300 000 Pmk. Bretter für Waggonbau 1 100—1 300 000 Pmk., weiches Schnittmaterial (Fichte und Tanne) runde Sägeklötze 230—300 000, Bretter (Baumaterial) 600—650 000, Tischlerbretter 800—900 000, gesägte Bohlen 680—750 000. Grubenholz 180—210 000 Pmk. Die Tendenz ist ruhig, der Umsätz beträchtlich; auch der Export nach dem Ausland hat sich belebt.